

Vorwort

Das Lehrbuch „Jugendkriminalität“ betritt ein Feld, das bereits breit bearbeitet wurde. Es liegen zahlreiche Publikationen vor, die sich mit allgemeinen Informationen wie auch mit speziellen Aspekten zu Jugendkriminalität beschäftigen. Wozu also ein neues Lehrbuch „Jugendkriminalität“? Ob es zu Recht vorgelegt wird, werden letztlich die Leser beantworten müssen, aber wir können unser Anliegen schildern: Es geht uns um einen besonderen Blick auf „Jugendkriminalität“. Tatsächlich ist es erstaunlich, dass zwar viele Übersichtsarbeiten zu Jugendkriminalität geschrieben wurden. Um sie zu finden, muss man nicht einmal, wie sonst in der Regel in der Kriminalitätsforschung, auf englischsprachige Literatur zurückgreifen, sondern auch im deutschen Sprachraum gibt es wertvolle Darstellungen. Es fällt aber auf, dass sich meist Juristen mit dem Thema befassen. Sozialwissenschaftliche Annäherungen scheinen immer stärker an wissenschaftlichem und kriminalpolitischem Rückhalt und Einfluss im Bereich von Jugendkriminalität zu verlieren.

Es sei damit nicht behauptet, Juristen würden sozialwissenschaftliche Wissensbestände nicht rezipieren. Allerdings gibt es unterschiedliche Annäherungen an Jugendkriminalität, und genau dies suchen wir mit dem Lehrbuch deutlich zu machen. Es gibt Bereiche, in denen relativ gesichertes Wissen vorliegt, aber auch wichtige Erkenntnisbereiche, in denen zu Recht gestritten und gerungen wird. Ebenso wenig, wie es „die“ Jugendkriminalität gibt, existiert eine einheitliche wissenschaftliche Sicht auf Jugendkriminalität. Und so gibt es genug Grund, sozialwissenschaftliche und ferner sozial-/pädagogische Perspektiven zu betonen und von ihnen aus auf Jugendkriminalität zu blicken. Das Lehrbuch ist folglich kein Lehrbuch Jugendstrafrecht und auch keine allumfassende Darstellung des Wissens zu Jugendkriminalität. Wir setzen Schwerpunkte und blenden notwendigerweise bestimmte Wissensbereiche aus. So beschreiben wir z.B. nicht einzelne Deliktformen und gehen eher knapp auf die Rolle von Massenmedien ein. Diese und weitere Aspekte können u.a. anhand der Literatur erschlossen werden, auf die wir in diesem Buch Bezug nehmen. Um das Auffinden relevanter Literatur zu erleichtern, empfehlen wir jeweils am Ende eines Kapitels einschlägige Publikationen, die zur Vertiefung genutzt werden können. Zudem formulieren wir ebenfalls am Kapitelende jeweils Fragen, die zur eigenständigen Reflexion und Diskussion anregen sollen. Denn – dies zu betonen ist uns ein besonderes Anliegen – Jugendkriminalität sollte kontrovers diskutiert werden. Wenn anerkannt wird, dass sie nicht in sich oder für sich besteht, sondern eng in politische, kulturelle und gesellschaftliche Bezüge eingebunden ist, so ist zu folgern, dass sie umstritten sein muss. Wer sich zu ihr äußert, sollte seine

Position benennen und sich mit guten Gründen ausweisen, da oft genug ideologische Einstellungen kommuniziert werden. Zu derartigem Streit, freilich in konstruktivem Sinne, anzuregen, ist eine wesentliche Intention, mit der wir dieses Lehrbuch verfasst haben. Das Urteil, ob die damit angesprochene Mischung aus der Vermittlung und Verdichtung von Informationen sowie der Anregung zu Debatte und Auseinandersetzung gelungen ist, ist wiederum den Lesern zu überlassen. Zu Rückmeldungen an uns sei herzlich eingeladen.

Es bleibt uns noch die schöne Aufgabe, für Unterstützung zu danken. Sehr hilfreich bei der Fertigstellung waren Andreas Pretsch und Martin Schnütchen, besten Dank hierfür. Für Hinweise zum Inhalt danken wir zudem besonders Dorothea Rzepka.

Siegen im Februar 2013

Bernd Dollinger, Michael Schabdach

Jugendkriminalität

Dollinger, B.; Schabdach, M.

2013, VIII, 276 S. 5 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-17696-3